

Zu meinem Werk

Andrea Hano

„... der Inhalt soll durch den Klang des Werkes vermittelt werden und zugleich verschlüsselt sein, um die Phantasien des Betrachters anzuregen.“

Wassily Kandinsky

Inspiration

Beim täglichen Joggen am frühen Morgen. Ich höre sehr laute Musik, Gedanken ziehen vorbei. In diesem Zustand habe ich oft gute Bildideen oder mir fallen Themen ein, die ich bearbeiten möchte. Manchmal ist es auch die Umgebung, welche mich inspiriert, die Stadt, die Aare, die Natur. Personen, die zusammensitzen, oder flüchtige Begegnungen. Es kommt auch vor, dass Freunde oder der Blick aus meinem Wohnzimmer- oder Atelierfenster mich zu einer Bildidee animieren. Ich sammle Bilder aus Zeitungen und Magazinen, die mich ansprechen oder in denen ich eine Geschichte erkenne, welche ich weitererzählen möchte. In meinem Atelier hängen Notizen und Zeitungsausschnitte an den Wänden, oft wähle ich spontan aus, was mich anspricht oder mich an etwas erinnert. Ich bediene mich auch aus einem Fundus aus Literatur, Kunst und Filmen. Es sind die Momente und Stimmungen, welche uns verbinden, die mich interessieren. Ich sammle Gedanken, Empfindungen, Augenblicke und Geschichten, die ich aufbewahre und dann in meinen Bildern wieder entstehen lasse.

Die Themen entstehen in meinem Lebensumfeld. Ich finde sie auch in der Natur, die sich ständig verändert und mir so poetisch aufgeladen scheint. Spiegelungen im Wasser, die Unendlichkeit des Himmels und das Gefühl von Wind sind immer wiederkehrende Bildtitel.

Arbeitsprozess

Inspiration und Arbeitsprozess sind nicht voneinander getrennt, sie ergänzen sich. Ich habe eine Vorstellung von einem Bild oder einer Farbe und beginne zu malen. Während ich arbeite, zeigt mir das Bild die Richtung. Es ist die Tätigkeit selbst, welche mich in diesem Augenblick inspiriert. Es beginnt nun eine aufreibende Phase, welche die unterschiedlichsten Gefühlszustände hervorbringt. Trotz der Erfahrung von früheren Arbeiten, dass es am Ende gut wird und ein Bild dasteht, mit dem ich einverstanden bin, zweifle ich während des Entstehungsprozesses an meinem Werk. Ich hinterfrage mich, das Werk, den Sinn und die Art und Weise meiner Arbeit, doch ich beende jedes Bild. Es gibt Momente, in denen mir einfach klar ist, dass ich auf dem richtigen Weg bin und das Werk entwickelt sich dann wie von selbst weiter. Manchmal arbeite ich an zwei Bildern gleichzeitig, aber nur bis zu einem bestimmten Stadium, danach braucht ein Bild meine ganze Aufmerksamkeit.

Arbeit in Serien

Seit einigen Jahren arbeite ich auch in Serien. Ich habe ein Thema, welches ich über einen längeren Zeitraum bearbeite und in unterschiedlichen Techniken darstelle. Ich wähle ein Format und eine Technik wie Linoldruck, Ölmalerei, Zeichnung, Lithografie oder Acrylmalerei und das entsprechende Material. Ich lege auch den Umfang fest, halte mich aber selten daran, meistens

entstehen mehr Bilder.

Bildthema Frauen

In meiner aktuellen Serie zeige ich Frauen. Frauen sich reflektierend im Spiegel. Eine Figur im Schattenspiel der Natur oder eine ruhende Sirene. Eine Schwimmerin und eine Gruppe Schlafender, die verbunden sind durch ihre Berührungen und durch die Ornamente auf dem Untergrund. Durch Frauen kann ich mich am besten ausdrücken. Ich denke mich in meine Figuren hinein, ich mag sie und verstehe, wie sie fühlen, was sie sagen möchten und in welcher Stimmung sie sind. Sie sind aber nicht ausschließlich Ausdrucksträgerinnen meiner Empfindungen.

Zwischenräume, Umgebung

Die gemalte Umgebung der Figuren ist real oder frei erfunden. Sie soll eine Beziehung zur Bildfigur aufbauen. Ich zeige in meinen Bildern Figuren in Bewegung oder ruhend, sitzend und stehend im Raum. Es geht um Situationen und Stimmungen. Die Figuren auf meinen Bildern dienen auch dazu, die Zwischenräume zu akzentuieren.

Themen

Ich habe ein Repertoire an übergeordneten Bildthemen, auf die ich immer wieder zurückkomme. Ich unterteile sie in unterschiedliche Kategorien: „Philosophische und buddhistische Weisheiten“, „Natur und Lebensumfeld“, „Frauen und Weiblichkeit“ sowie „Zeit“. In der „philosophischen und buddhistischen Lehre“ finde ich zum Beispiel Bildtitel wie „Die Freiheit des Augenblicks“ oder „Die Unendlichkeit des Himmels“. Beim Thema „Natur“ sind es Spiegelungen im Wasser oder Wasser als Träger für das Gefühl von Schwerelosigkeit, die mich beschäftigen. Bäume im Wind, das Licht und die Schatten und die Weite einer Landschaft sind weitere Themen, die sich durch meine Arbeit ziehen. Gefühle und Stimmungen sowie Sinnlichkeit kann ich bei der Darstellung von Frauen am besten zum Ausdruck bringen. Ich zeige sie selbstbewusst, schön, unabhängig, sie sind stark und stolz oder in sich ruhend und sinnlich. Beschäftige ich mich mit dem Thema Zeit, ist es mein Alltag, der mich auf neue Bildideen bringt, aber auch Sehnsüchte und Erinnerungen sowie Reflexionen sind dann Inhalte meiner Serien. Ich entscheide mich für das Thema der geplanten Serie, lasse aber Raum für Abweichungen. Deshalb ist es oft so, dass ich mich erst für den endgültigen Titel einer Serie entscheide, wenn ich diese abgeschlossen Es ist möglich, dass ich mehrere Jahre an einem Thema arbeite, aber in unterschiedlichen Techniken.

Die Malerei ist Bestandteil meines Lebens. Ein Bild zu komponieren ist eine großartige Erfahrung, welche ich immer von neuem machen will. Malen ist für mich das Zusammenführen meiner äußeren und inneren Welt und die Suche nach Farbe und Form bis hin zum perfekten „Klang des Werkes“.

Frühling 2021